



b.-K. 43. Handwerker-
schrürze für Knaben.
Wolfein - Schnittmuster
mit genauer Beschreibung
in Größe 9, 11, 13.

K.-K. 471. Träger-
schrürze mit Falben.
Wolfein - Schnittmuster
mit genauer Beschreibung
in Größe 9, 11, 13.

K.-M. 576. Spiel-
schrürze mit Appli-
kationsziererei.
Wolfein - Schnittmuster
mit genauer Beschreibung
in Größe 3 u. 5.

K.-M. 590. Schürze
mit farbigen Plati-
kationsziererei.
Wolfein - Schnittmuster
mit genauer Beschreibung
in Größe 1, 2, 4.

K.-K. 260. Knaben-
schrürze im Träger-
form mit Tolschen.
Wolfein - Schnittmuster
mit genauer Beschreibung
in Größe 2, 4, 6.

K.-M. 490. Einfache
Schrürze mit
Wolfein - Schnittmuster
mit genauer Beschreibung
in Größe 1, 2, 5.

B.-F. 208. Trägerschrürze
mit Trägern.
Wolfein - Schnittmuster
mit genauer Beschreibung
in Größe 13 u. 15.

K.-M. 29. Poffen-
schrürze mit Blumen.
Wolfein - Schnittmuster
mit genauer Beschreibung
in Größe 4, 6,
8, 12, 14 u. 16 erhaltl.

B.-F. 414. Kleider-
schrürze mit Blumen.
Wolfein - Schnittmuster
mit genauer Beschreibung
in Größe 14, 15
u. 16 hierzu erhaltl.

K.-M. 487. Poffen-
schrürze m. Eiderer.
Wolfein - Schnittmuster
mit genauer Beschreibung
in Größe 6, 8, 10.

Schrürzen kann man nie genug haben. diesen weisen Ausspruch wird wohl schon jede praktische Mutter mal getan haben. Sie weiß ganz genau, daß eine Schürze ihr manchen unnützen Neger erspart. Wie schnell macht sich ein Kind, sei es nun groß oder klein, einen Fleck. Aus dem Kleid ist er nicht immer leicht zu entfernen, trägt das Kind aber eine schützende Schürze, so ist der Nummer halb so groß; denn gar schnell ist ein Schürzchen gewaschen und geplättet.

Für die Kleinsten sind neben den altbewährten Spielbörschen, die Fleck und Schürze gleichzeitig ersetzen, Poffenschrürzen am wichtigsten. Sie sind entweder ganz glatt mit Applikationsziererei, oder als Mittel ohne Farnel geschnitten, der am Hals noch durch eine hübsche farbige Binde ein wenig eingehalten wird und rückwärts fliehet. Sie köstet das Kleid fast noch besser als die erste Form. Auch Kleiderschrürzen gibt es für die Kleinsten, aber sie sind für ganz kleine Mädchen doch weniger praktisch. Mehr zu empfehlen wäre die Schürze, die aus vollständig gleichen Vorder- und Rückteilen besteht, die an der Seite durch Spangen zusammengehalten werden, und ganz einfach über den Kopf gezogen

andere, auch sehr nett aussehende Poffenschrürze zeigt einen jüdischen Oberteil, mit Eiderer verziert. Die Schürze selbst ist in der Poffe kraus oder glatt angelegt und mit einem Volant oder mehreren Gummifalten begrenzt. Güme sind immer praktisch, do man sie früher auslegen kann.

Die größeren Mädchen, die sich schon dem Bekleidert näheren, brauchen natürlich schon ein wenig erwachsenerer Formen. Statt, und dabei doch etwas hübsch, wird die Trägerschrürze, die rückwärts eine große Schleife zusammenfaßt. Aus gemustertem Stoff, z. B. aus gepunktetem oder gestreiftem Wolstoff, sieht sie mit Hals- und Aufschlägeln immer hübsch aus. Die Poffenschrürze wird natürlich aus weißem Wolstoff, am liebsten aus Batist oder gepunktetem Woll beisehen und gern in der bekannten Wiener Form gearbeitet. Eidererfauch begrenzt Träger und Schürze. Auch ein Tändelschrürzen erret immer die Freude

der jungen Mädchen, obgleich es wenig praktischen Wert hat, wie schon sein Name sagt. Unendlich viel mehr haben Mutter und Tochter von einer Kleiderschrürze, die das Kleid vollständig bedeckt und schützt und bei häuslichen Arbeiten, zu denen eine vernünftige Mutter ihr Töchterchen gar nicht früh genug beizuziehen kann, hübsche unerschöpflich ist. Auch hier bei diesen Schürzen sind Schürzenblenden eine nette und einfache Ornamentierung.

Selbst für Knaben sind Schürzen sehr angebracht. Neben der einfachen Trägerschrürze ist für größere Jungen, die am Handfertigkeitsunterricht in der Schule teilnehmen, oder sonst gern basteln, eine Arbeitsschrürze aus irgend einem geraden Stoff bester Art mit schmalen Handträgern sehr zu empfehlen.

Schrürzen können stets bei Knaben und Mädchen die noch teure Garbecke und sollten darum nirgends fehlen.
Anna P. Wodakind.

Neue Wege der Sparsamkeit im Haushalt.

Von
Paula Gura-Ewald, München.

Nachdruck verboten.

Es ist unieren Hausfrauen von heute nicht zu verkennen, wenn sie bei dem Wohlworte „Sparsamkeit“ den Kopf schütteln und nicht wissen, wo sie noch sparen sollen. Und doch geht es. Aber es gehört ein hübsches guter Wille dazu und auch ein köndigen echten Trostfuns, das nun einem Unabänderliche nicht noch schwerer zu nehmen, als es schon ist. Im Gegenteil! Die Frauen sollen es sich untereinander leichter machen. Sollen wie gute Kameradinnen und Weggenossen, die das Gleiche schon: Los tragen, für die Familie forzen zu müssen, zueinander: „Gut“, sollen sie z. B. sagen, wenn die eine Nachbarin von der Putzfrau, die andere von der Schneiderin in Einn gelassen wurde: „Dann müssen wir uns eben selbst helfen, denn niemand soll von sich sagen dürfen, daß er eine unvirtuelle, deutliche Frau in ihrem Hauswesen und Wirkungsreis untergegriffen hätte.“ Nein, die muß und wird sich zu helfen wissen.

Andere Zeiten sind über die hereinbrochen, an ganz andere Gewächse muß sie sich gewöhnen. „Zu man sonst unter den Frauen zu den vielgeschmähten „Kostenträgern“ zusammengekommen, wo man wirklich oft unvirtuell über den lieben Nächsten mit den Zungen, und mit den Händen über irgend eine unnütze Stücker hergefallen ist, so muß man jetzt zusammenstehen. „Viele Hände machen bald ein Ende“ und ich kommen, um sich in der vergeblichen „Hilfsnöten“ zu unterdecken mit, wenn mehrere Frauen einer lieben Bekannten oder Verwandten heute beim Plüden, morgen beim Putzen oder Wägen, übermorgen beim Schneidern helfen, so könnte das ein sparsames, erprobtes Zusammenarbeiten werden.

Auf diese Weise würden Talente, welche die eine oder die andere Frau besitzt, z. B. das Schneidertalent, nutzbringend an andere weitergegeben, durch manchen guten Rat einer Erfahrenen vielleicht ausgebaut werden, die tuern und oft unerreichbaren Schneiderinnen würden wegfallen und es in folgedessen auch der Mittelstandsrau bei den hohen Stoffpreisen möglich sein, sich das notwendige neue Kleid anzuschaffen. „D' Zeug' hör'n untereinander“, sagt meine Mutter immer. Und sie hat recht. Was die Eine nicht weiß, hat die Andere vielleicht, trilt ihre Erfahrungen mit und hilft sich bei einer dritten wieder Rat und Anregung zur Verwirklichung. So fließen Wissen und praktische Kenntnisse zusammen zu einem Ganzen, das der ganzen Familie und von dieser aus einem ganzen Volke zum Segen gereichen kann. Das gemeinsame Arbeiten würde auch besonders bei Umwandlungen aller Sachen in neue oder in Kinderkleider zugute kommen, wie überhaupt wo lauter Frauen, also am Eigentum Interessierte, arbeiten, auch an Material und Zeit gespart würde.

Wie es nun beim Schneidern, Wäschen und Plüden als besonderer, wohl auch am leichtesten auszuführender Vorteil klar auf der Hand liegt, wenn sich Frauen, wie es in vielen Städten und Städten auch schon geschieht, gegenseitig helfen, so auch bei den gemeinlichstesten Reinigungsarbeiten, wo vielleicht Anfangs eine kleine Abneigung zu überwinden, immerhin aber die Unabhängigkeit von der Hausgehilfen und unzuverlässigen teuren Putzfrauen und Zügerinnen zu erlangen wäre und das Motto: Beherrschung überlebe: Eine Hand wäscht die andere! Will helfen uns gegenseitig, weil darin die Rettung für uns Hausfrauen liegt!

Zum Schluß möchte ich aber neben seien können gemeintamen Arbeitsnadmittagen unbedingt auch jene befürworten, welche die so verbundenen Frauen zusammen hinaus ins Freie führen, damit man sich aus der Natur und gelinder Luft wieder neue Freunde und Anregung zur Hausarbeit holt, die der Hausfrau dringend notwendig ist.

Wie man das Dichtfließen der Konserven-Gummiringe festhalten kann. Bekanntlich ist größte Keuchlichkeit beim Einmachen von Früchten die Hauptbedingung. Je sorgfamer man alle Gerätschaften, die dabei benutzt werden, reinigt und vor Staub schützt, desto größer ist auch die Gemär der Haltbarkeit der darin bewahrten Konserven. Vor allem aber müssen die Gummiringe elastisch genug sein, um nach dem Sterilisieren fest zu fließen. Wenn auch eine gute Marke, wie die von „Red“, beste Beschaffenheit verbürgt, so kann es doch vorkommen, daß dennoch schon öfter gebrauchte wie auch nicht-überwachte neue Gummiringe vereinzelt mangelhaft fließen. Man sollte deshalb jeden Ring vor Gebrauch darauf auf seine Zuverlässigkeit prüfen, der man ihn auflegt und im Glase ein fingerlanges, zwelfm-centimetres Stüchden Papier, rasch angezündet, unter aufgehobenem Deckel verbrennen läßt. Hat dieser darauf fest angezogen, dann kann man unbedenklich jede Art von Konserven im Glase sterilisieren, denn der Gummiring verbürgt zuverlässig jeden Abfluß der Luft, der, verbunden mit der zur Sterilisation genöndigen Erhitzung, jahrelange Haltbarkeit des Eingemachten garantiert.

Gerühren ist viel ausgiebiger und loedter, wenn er einige Stunden vor dem Baden suberleitet wird. Das Wehl kann auf diese Weise viel härter ausquellen, und verwendet man etwas angeäuertem Milch, dann merben die Gerühren schon loeder und großporig.

Wichtigere Butter reitlos aus dem Papier zu lösen. Legt man weichegebundene Butter mit dem Papier in Wasser und stellt sie damit mehrere Stunden in den Keller. Dann löst sie sich reitlos daraus lösen.

Anionterte Salzlöfung als Speisewiege. Das weislich vorkommende Verfallen von Speisen bei deren Zubereitung wird verhindert, wenn man sich ständig eine harte Kochsalzlöfung (1 Pfund Salz auf 1/2 Tr. Wasser), in fochenden Zustand aufgelöst, in Flaschen vorrätig hält und am Rorte zum raschen Gebrauch einen dreieckigen Reibstein anbringt, so daß man sie gleich Tropfflaschen verwenden kann.

PROSPEKT

über
M 1200000 neue Aktien

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik

in Halle a. S.
Nr. 5876-6875.

Die Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik ist im Jahre 1871 errichtet worden. Sie hat ihren Sitz in Halle a. S.

Der Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation von Papieren aller Art und der Handel mit den Fabrikaten.

Das Grundkapital betrug bei der Errichtung 1 800 000 Mk., wurde im Jahre 1880 auf 900 000 Mk. herabgesetzt, im Jahre 1882 auf 1 350 000 Mk., im Jahre 1912 auf 1 500 000 Mk. und im Jahre 1920 auf 3 000 000 Mk. erhöht. Gemäß § 4 des Statuts sind bei jeder Erhöhung des Grundkapitals die ersten Aktienzeiher, welche zur Zeit der Emittierung neuer Aktien noch Aktionäre sind, berechtigt, die Hälfte davon nach Verhältnis ihrer Zeichnung zum Emissionskurs zu übernehmen. Den derzeitigen übrigen Aktionären steht die Beigang zu, nach Verhältnis ihres Aktienbesitzes die andere Hälfte zum Emissionskurs zu beantragen. Die außerordentliche Generalversammlung vom 14. Januar 1921 beschloß u. a., zur Verklärung der Betriebsmittel eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals um 1 200 000 Mk. durch Ausgabe von 1000 Stück Aktien über je 1200 Mk., welche für das Geschäftsjahr 1920/21 dividendenberechtigt und den alten Aktien völlig gleichgestellt sind.

Die Aktien wurden einem Konsortium zum Kurse von 112 Prozent überlassen mit der Verpflichtung, die Hälfte — also 500 Stück — gemäß obiger Bestimmung den ersten Zeichnern von Aktien der Gesellschaft aus dem Jahre 1871 zum Emissionskurs von 112 Prozent im Verhältnis von 3600 Mk. alten Aktien zu 2400 Mk. neuen Aktien, die andere Hälfte den übrigen Aktionären zum Kurse von 112 Prozent im Verhältnis von 6000 Mk. alten Aktien zu 1200 Stück neuen Aktien anzubieten. Das Bezugsrecht ist von den ersten Zeichnern auf den ganzen Betrag von 600 000 Mk. jungen Aktien ausgeteilt worden. Das erzielte Agio ist durch die Emissionskosten aufgebraucht. Demgemäß beträgt das Grundkapital nunmehr 2 200 000 Mk., eingeteilt in 4500 Stück Aktien zu je 300 Mk. und 2275 Stück Aktien zu je 1200 Mk., welche die fortlaufenden Nummern 1—6875 tragen und mit der Unterschrift des Vorstandes und des Aufsichtsrats versehen sind, und zwar die Nummern 1 bis 4500 handschriftlich, Nr. 4501—6875 faksimiliert.

Vorstand der Gesellschaft ist Herr Gustav Schacht. Der Aufsichtsrat besteht aus höchstens sieben Mitgliedern und wird jetzt gebildet aus folgenden Herren: Geheim Kommerzienrat Dr. Heinrich Lehmann, Mitglied des Aufsichtsrats der Bankhäuser H. F. Lehmann, Halle a. S., Vorsitzender, Bankier Carl Joergler, Mitinhaber der Bankhäuser Delbrück Schickler & Co., Berlin, und Gebrüder Schickler, Berlin; Justizrat Alb. Herzfeld, Fabrikbesitzer Paul Rabe, Mitinhaber der Firma J. H. Rabe & Co., Halle a. S., beide Halle a. S. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine jährliche Vergütung von je 5000 Mk. sowie den nachstehend genannten Teil am Reingewinn. Die auf den Bezügen des Aufsichtsrats ruhenden Abgaben trägt die Gesellschaft.

Die Generalversammlungen finden in Halle a. S. statt.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni. Von dem aus der Bilanz sich ergebenden Reingewinn werden:

- 10 Prozent dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt, solange dieser nicht den zehnten Teil des Aktienkapitals übersteigt, sodann fließen die von der Generalversammlung etwa genehmigten weiteren Rücklagen an Spezialreservende (Delkrede-, Dispositions-, Erneuerungs- und sonstige Fonds),
- von dem nach Abzug der Abschreibungen und Rücklagen und des Gewinnvortrages (Ziffer 6) verbleibenden Reingewinn erhalten Vorstand und Beamte die vertragsmäßigen Tantiemen, hierauf wird eine Dividende von 4 Prozent an die Aktionäre verteilt,
- von dem nach Abzug der Abschreibungen und Rücklagen, des Gewinnvortrages (Ziffer 6) und der vierprozentigen Dividende verbleibenden Reingewinn erhält der Aufsichtsrat 10 Prozent als Tantieme,
- der Rest wird bis auf einen etwa abgesetzten Gewinnvortrag als Superdividende an die Aktionäre verteilt, sofern die Generalversammlung nicht etwas anderes beschließt.

Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger, außerdem noch in zwei Berliner Zeitungen und einer Hallischen Zeitung.

Die Gewinnanteilscheine der Gesellschaft sind bei dem Bankhause H. F. Lehmann in Halle a. S. und dem Bankhause Delbrück Schickler & Co. in Berlin und dem Bankhause Gebrüder Schickler in Berlin, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co. in Leipzig zahlbar, wo auch kostenfrei die neuen Dividendenscheine und etwa neu auszugebende Aktien bezogen werden, die Aktien behufs Teilnahme an der Generalversammlung hinterlegt werden und alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen stattfinden.

Die Bilanz nebst dem Gewinn- und Verlust-Konto für das Geschäftsjahr 1919/20 stellte sich folgendermaßen:

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

Aktiva		Bilanz am 30. Juni 1920.		Passiva	
Acker-Konto *)	184 697 15	Aktienkapital-Konto 1)	3 000 000	Teilschuldverschreibungs-Konto A 4 1/2%	402 000
Gebäude-Konto	939 500	Teilschuldverschreibungs-Konto B 4 1/2%	540 000	Teilschuldverschreibungs-Amortisations-Konto A	6 000
Abschreibung	49 500	Teilschuldverschreibungs-Amortisations-Konto B	16 000	Teilschuldverschreibungs-Zinsen-Konto B	7 197
Maschinen-Konto	1 076 400	nicht erhabene Zinsscheine	7 951 50	Teilschuldverschreibungs-Zinsen-Konto B	16 000
Abschreibung	106 400	Dividenden-Konto	3 300	Reservefonds-Konto	401 718
Konto Wasserkraft und Wasserrouten	243 600	nicht erhabene Dividendenscheine	401 718	Delkrede- und Dispositionsfonds-Konto	342 522 74
Abschreibung	23 600	Erneuerungsfonds-Konto	281 860 19	Rücklage für Übergangsgewinn	130 000
Fabrikantenlöhne-Konto	16 300	Rückstellungen für Diskont, Unfallversicherung und Steuern	87 500	Kreditoren *)	4 064 150 32
Abschreibung	1 300	Gewinn- und Verlust-Konto	24 196 95	Vortrag vom 1. Juli 1919	1 589 465 40
Oefenanlage-Konto	20 000	Gewinn 1919/20	6 022 961 26	Abschreibungen	190 400
Abschreibung	5 000	Abschreibungen	412 561 25		456 758 20
Wasserkläranlage-Konto	8 600				
Abschreibung	4 600				
Bahnanlage-Konto	1				
Konto Elektrische Beleuchtung	1				
Feuerwehr-Einrichtung-Konto	1				
Konto Pferde und Wagen	21 422 85				
Effekten-Konto	33 315 93				
Kasse-Konto	4 194 867 77				
Russenstände *)	3 118 710 25				
Inventur-Bestände **)					
		9 687 017 95		9 687 017 95	

*) Hierin sind die Fabrikgrundstücke enthalten.

**) Hiervon Rohstoffe M. 1 329 632,20,

Halbfabrikate 716 792,—

Fertigfabrikate 461 681,—

Betriebsmaterialien 610 605,05

1) Am 31. März 1921 4 058 250,39.

2) Am 31. März 1921 ca. 3 000 000,—

Bankguthaben 31. März 1921 3 230 107,31.

Debet.		Gewinn- und Verlust-Konto am 30. Juli 1920.		Kredit.	
Handlungskosten, Steuern usw*)	889 887 51	Vortrag vom 1. Juli 1919	24 196 95	Fabrikations-Überschuss	1 589 465 40
Zinsen	108 104 64	Fickerpacht	8 100	Aktien	18 768
Abschreibungen für 1919/20	190 400				
Gewinn					
Rückstellung auf Delkrede- und Dispositionsfonds . . . M. 35 000,—					
Erneuerungsfonds 35 000,—					
10% Dividende 337 500,—					
Vortrag auf neue Rechnung 29 258,20					
		456 758 20			
		1 635 180 35		1 635 180 35	

*) Hiervon Geschäftskosten M. 405 657,83, Steuern 494 226,68, Aufsichtsret-Tantieme 35 820,15.

Die Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik liegt in der Gemarkung der früheren Gemeinde Cröllwitz (jetzt zur Stadt Halle a. S. gehörig) und hat dort einen Grundbesitz von etwa 67 Hektar, wovon ungefähr 18 700 qm mit Fabrikgebäuden und zirka 4000 qm mit Wohnhäusern für Beamte und Arbeiter bebaut sind; etwa 45 Hektar sind für landwirtschaftlichen Betrieb verpachtet. Die Fabrik hat 4 Papiermaschinen, davon sind zurzeit 3 Maschinen in Betrieb, die 8 000 000 Kilogramm Schreib-, Druck- und Normalpapiere jährlich erzeugen. Der hierfür nötige Rohstoff wird in eigenen Anlagen hergestellt. Es sind 15 Dampfkessel mit zusammen 2000 qm Heizfläche und 3 Dampfmaschinen mit einer Gesamtkraft von 1800 PS. nebst elektrischer Anlage in Betrieb; außerdem besteht noch eine Wasserkraft mit drei Turbinen von zusammen 400 PS.

Die Zahl der Arbeiter beträgt gegenwärtig zirka 600. Die Gesellschaft hat im Jahre 1880 eine Sproz. von 1893 an mit mindestens 6000 Mk. jährlich zu tilgende zu 100 Prozent rückzahlbare, an erster Stelle hypothekarisch sichergestellte Anleihe von 600 000 Mk. ausgegeben, von der zurzeit noch 402 000 Mk. im Umlauf sind. Im Dezember 1911 sind weitere 600 000 Mk. 4 1/2 proz. an zweiter Stelle eingetragene Schuldverschreibungen ausgegeben worden, die in den Jahren 1917 bis 1926 zu 103 Prozent zurückzahlen sind und von denen zurzeit noch 540 000 Mk. im Umlauf sind. Ferner hat die Gesellschaft im Jahre 1921 eine Sproz. von

1926 an mit 40 000 Mk. jährlich zu tilgende zu 100 Prozent rückzahlbare nicht sichergestellte Anleihe von nom. 1 000 000 Mk. aufgenommen; diese Schuldverschreibungen lauten auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft H. F. Lehmann zu Halle a. S. oder deren Ordre.

An Dividenden sind verteilt worden: 1915/16 12 Prozent, 1916/17 16 Prozent, 1917/18 25 Prozent, 1918/19 10 Prozent auf ein Aktienkapital von 1 500 000 Mk.; 1919/20 15 Prozent bzw. 7 1/2 Prozent auf ein Aktienkapital von 3 000 000 Mk.

Die Umsätze in den drei letzten Geschäftsjahren betragen: 1917/1918 7 385 873,51 Mk., 1918/1919 6 865 362,07 Mk., 1919/1920 24 375 808,05 Mk.

Die Produktion wurde im laufenden Geschäftsjahr glatt abgesetzt. Wenn auch der Auftragsbestand z. Zt. ein sehr geringer ist, so dürfte das zu erwartende Ergebnis hinter dem vorjährigen nicht zurückbleiben.

Halle a. S., im Juli 1921.

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik

M 1200000 neue Aktien

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik

Nr. 5876-6875

mit Dividendenberechtigung pro 1920/21 zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen.

Berlin, im Juli 1921.

Delbrück Schickler & Co.

Gebrüder Schickler.

Schönerer Cabinet
M A I N E



Laufen sind 26 Meldungen abgegeben, von denen Prof. Schröder und Prof. Wärfader (siehe Seite 98), Prof. Döbe (S. f. A. Messung) und Prof. Binder (Jahrgang Halle) hier am bekanntesten sind, doch sind sehr leicht Überzeugungen möglich, dass allen teilnehmenden Sportlerinnen von Wärfader, Schröder, Wärfader Halle und Sportfreunde Halle. Im Wettkampfe sind 19 Teilnehmerinnen am Start. Die Siegerin ist wohl bei den Damen von Halle 98, S. f. A. Messung und E. B. Jahr Halle zu suchen, trotzdem auch hier das Ergebnis sehr leicht anders lauten kann für das Kugelfliegen liegen 12 Meldungen vor, von denen Prof. Wärfader (Seite 98) die besten Aussichten auf den Sieg haben dürfte. Auf den Wärfader Frau Wärfader (siehe Seite) und Prof. Döbe (Jahrgang Halle) zu erwarten. Die <1000 Meter> Staffeln sollte von Halle 98 gegen S. f. A. Messung und E. B. Jahr Halle gewonnen werden.

Wie schon gesagt, sind in allen Wettkämpfen heisse Kämpfe zu erwarten, so daß jedem Sportanhänger ein Besuch der Veranstaltung empfohlen werden kann. Aber auch alle dem volkstümlichen Zuschauer, der Leichtathletik fernstehenden, sollten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen und sich durch Augenblicke von dem Wert derselben überzeugen.

Recht zu wünschen ist, daß auch alle anderen Sportarten wieder Interesse für diesen Sportzweig gewinnen und vor allem die Folge daraus ziehen, in ihren Reihen endlich auch die Leichtathletik wieder in den Vordergrund zu rücken. Alles in allem ist den Veranstaltungen guter Erfolg auf allen Seiten zu wünschen.

Kanu-Regatta in Halle a. S.

Die Bootrennen beginnen pünktlich nachmittags 2 Uhr 20 Minuten. Sämtliche Rennen werden getarnt, vom Feindversteher und haben als Ziel den „Neu zum grünen Kranze“ in Gesslau. Durch die Teilnahme der Hamburger, die Spezialisten und Meister im Kanu- und Rudersport sind, ist zum ersten Male in Halle Gelegenheit gegeben, auch erstklassige Kanadier-Bootrennen zu sehen. Die Hamburger werden in den unbedeutenden Kanu-Bootrennen wohl nicht zu schlagen sein. In den unbedeutenden Kanu-Bootrennen dagegen erbliden wir in den Rennpaddlern des Oberseegebietes, besonders in den Rennpaddlern der Stadt Halle, die besten Sieger.

XIV. Allgemeines Kanu-Turnier in Halle.

Der Halle'sche Ruderverein hat wieder seine Ausschreibung zum XIV. Allgemeinen Kanu-Turnier, das in der Zeit vom 22. bis 25. Juli auf den Wärfader, auf der Reithaus stattfindend soll. Zum Wettkampfe gelangen (ohne Vorzüge) Herren-Einzelstapel im Meisterschafts- und Herren-Doppelstapel, Damen-Einzelstapel im Meisterschafts- und Herren-Doppelstapel, Gemischtes Doppelstapel. Die gleichen Konkurrenz werden auch mit Vorzüge ausgestellt, Herren-Einzelstapel eventl. in zwei Klassen. Rennungsstapel ist Montag, der 18. Juli. Nennungen sind an Herrn Heinrich Richter, Reithaus, 97/98, zu richten.

Um die Buchmacher-Konzeption.

Der Entwurf zu einem neuen Konzeptionsgesetz, das staatlich-konzessionell Buchmacher vorstellt, ist nunmehr fertiggestellt und dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt worden. Der Entwurf bestimmt, daß die Konzession zum Buchmachen von der Landesregierung oder einer von ihr bestellten Behörde eingeworfen werden muß. Der Buchmacher bedarf einer solchen Konzession auch für Personen, deren er sich zur Vermittlung bedient, sowie für Verfertigungen, in denen Werten abgefaßt oder vermittelt werden. Danach werden sich bald in den Städten die Buchmacher, welche dem neuen Konzeptionsgesetz, jedes seine Konzession und jede seine Konzession als Konzession erteilt, an dem Reichswirtschaftsrat über die Ausgestaltung eines Gesetzes, an dessen Stelle auch die Eintragung in ein amtlich geführtes Verzeichnis zulässig ist. Sind Buchmacher und Verleger in Ordnung, so wird die Werte für den Buchmacher vermindert, die Werte für den Verleger erhöht.

Einem breiten Raum werden natürlich die Strafordnungen ein. Wäre Buchmacher werden mit Gehörnis bis zu zwei Jahren bestraft, daneben kann auf Geldstrafe von 1000 bis 100000 Mark und in besonders schweren Fällen auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Wer die Werte für den Buchmacher nicht einhält, so kann er verurteilt werden, den Wert mehr oder weniger. Wer bei einem wahren Buchmacher wetzt, kann mit einer Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft werden. Das Ende des „Lichter“-Wesens bringt die Bestimmung, wonach das gewerbetreibende Verbrechen von Vorwissen mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark im Urvergehen mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten bestraft wird. Freizeitspiel selbstverpflichtet, sofern sie in einer Druckerei erscheinen, die nicht ausschließlich oder überwiegend der Herstellung von Vorwissen dient.

Die Steuerbestimmungen legen dem Buchmacher einen jährlichen Abzug des Wertes hinzu, den er an das Reich zu entrichten hat. Der Buchmacher wird damit unternehmerische Tätigkeit getrieben als der Totalfaktor, obwohl doch dessen Anteil meistens gering ist. Ob das Reich von diesen Eingängen einen Teil der Landesverwaltung dienlich machen wird, hängt von den Ausführungsbestimmungen ab, durch die überhaupt der Entwurf erst für die Praxis maßgebende Gestalt erhalten wird. Einmal ist die Einteilung der Buchmacher in Klassen des Buchmacherwesens jedenfalls weber für den Staat noch für die Verbraucher, und das sollte doch das mindeste sein, was man von einem Gesetzswort verlangen kann.

Halle'scher Witterungsbericht.

	8. Juni 9 Uhr abends	9. Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	759.0	761.0
Thermometer Celsius	17.5	16.1
Rel. Feuchtigkeith %	67%	65%
Wind	9, G. E.	9, G. E.
Minimum der Temperatur am 8. Juni	25.3 C.	
Maximum in der Nacht vom 8. Juni zum 9. Juni	10.9 C.	
Niederschlag am 9. Juni 7 Uhr morgens	0.0 mm	

Robert Habering
Internationale und Ubersede - Spedition
Lagerhäuser
an 8 Bahnhöfen
Berlin u. a.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Neue Kapitalerhöhung beim Halle'schen Bankverein.

Der Halle'sche Bankverein von Kulisch, Rämpf & Co. beantragt bei einer auf den 29. Juli einberufenen außerordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 9 Mill. M.

Das Aktienkapital betrug bis zum Jahre 1906 9 Mill. Mark und wurde dann 1907 um 3 Mill. M. erhöht. Im darauffolgenden Jahre erfolgte eine weitere Erhöhung um 1.5 Mill. M. und 1909 abermals um 1.5 Mill. M. Die Kapitalerhöhungen geschahen infolge der Übernahme des Weihenstephaner Bankvereins, sowie der Gewerbetätigkeit, wodurch der Interessentkreis des Halle'schen Bankvereins erheblich erweitert worden war. Eine weitere Erhöhung erfolgte 1912 um 3 Mill. M. und 1913 um 6 Mill. M. In diesem Jahre erhöhte der Halle'sche Bankverein Ende April das damals 24 Mill. M. betragende Kapital auf 30 Mill. M. Begründet wurde die Kapitalerhöhung durch den Hinweis auf die außerordentliche Steigerung der Umsätze der Gesellschaft, ferner wurde in diesem Zusammenhang die Tatsache hervorgehoben, daß Berliner Großbanken zurzeit in Halle mit Rücksicht auf die steigende Bedeutung der mitteldeutschen Industrie die Einrichtung neuer Filialen betreiben. Auf gegenüber dieser Konkurrenz müsse der Halle'sche Bankverein finanziell gestärkt dastehen. Wenn jetzt nach einem Vierteljahr der Halle'sche Bankverein sich erneut an seine Aktionäre wendet, um das Kapital weiter von 30 Millionen auf 45 Millionen Mark zu steigern, so dürfte darin im wesentlichen eine Fortwirkung der Erhebungen zu erblicken sein, die im April für die Kapitalerhöhung maßgebend waren.

Eine interessante Illustration vorstehender Ausführungen gibt die folgende Meldung, die uns kurz vor Redaktionsschluß zugeht:

H. J. Lehmann - Halle'scher Bankverein.

Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist das seit mehr denn 130 Jahren bestehende Bankhaus H. J. Lehmann zu Halle a. d. S. mit dem Halle'schen Bankverein von Kulisch, Rämpf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, zwecks Stärkung der heimischen Bankkraft in ein enges Gesellschaftsverhältnis getreten. Neulich sind die neuen Beziehungen der beiden in ihrer Art und gesellschaftlichen Bedeutung ziemlich gleichen Firmen dadurch zum Ausdruck, daß H. J. Lehmann einen größeren Posten Aktien des Halle'schen Bankvereins übernimmt und daß der Vorsitzende des Hauses, Geheimrat Kommerzienrat Dr. Heinrich Lehmann, in den Aufsichtsrat des Halle'schen Bankvereins eintritt. Dagegen wird der Halle'sche Bankverein sich beim Bankhaus H. J. Lehmann mit einem entsprechenden Betrage kommanditistisch beteiligen.

Zuckerfabrik Köhlbecker.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft, die bekanntlich zum Konzern der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik gehört, schlägt für das ablaufende Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Prozent gegen 8 im Vorjahr vor. In den Vereinigten Staaten ist eine große Organisation entstanden, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, gegen den Anstieg der amerikanischen Zuckerverkäufer, die sich besonders in den letzten Jahren in der Organisation trafen, den Namen „American Sugar Club“ und hat in allen größeren Städten des Landes Zweigvereinigungen. In der Erkenntnis, daß die fortschreitende wüsterische Anpreisung in den Zeitungen dazu angetan ist, das ganze Ansehen der Zuckerverkäufer in den Augen der Verbraucher zu schaden, hat der Vorstand eine schmale Liste der Zeitungen aufgestellt, die sich der Zuckerverkäufer zu unangenehm zu machen. Die Zeitungen, die dieser Kampagne unterstützen, haben sich verpflichtet, bevor sie Anzeigen unbekannter Firmen veröffentlichen, sich erst bei der Anstaltsstelle des Verbandes zu informieren und die Veröffentlichung zu unterlassen, wenn die Anstalts nicht betrieblieh ausfällt. Die große Ausbeutung, die das Schwindelverbrechen in Amerika erlangt hat, macht den Kampf auf einem Welt der Zuckerverkäufer, die sich in ihrem Verhalten, den Interessen der Verbraucher gegenüber, nicht zu erweisen, sondern sich der verächtlichsten Formen und gründen sich auf eine tiefe Kenntnis der Psychologie der Menge. Es gelang es einem Franzosen in kurzer Zeit, einen Gewinn von einer halben Million Dollar einzubringen durch die Anpreisung eines Mischzuckers, der die Eigenschaften des besten sollte, seinen Träger vor Unfälle zu hüten, und den er für den selbsten Preis von 1 Dollar verkaufte. Eine Schokoladenfabrik, die sich in ihrem Verhalten überlegen müßte, daß ein Teil ihrer im Magazin aufgestellten Ware stark gefälscht war, machte aus der Not eine Tugend, indem sie die verdorbene Schokolade mit den Worten anriech: „Nur die Schokolade X besitzt die Eigenschaften, kein Varnern eine weiße Farbe anzunehmen.“ Das Publikum stimmte denn auch das Gefühl, um eine Tüte dieser „ausgewählten“ Schokolade zu erwerben, die den besten Bezug hatte, im Alter, nicht zu verachten.

+ Wagenentwurf.

Auf den Stationen des Direktionsbezirks Halle (Saale), der Stationen der Rauffig, Schipfau-Bitterwälder und Dessau-Werlitzer Bahn sind am 8. 7. 21 zur Verladung von Braunkohle, Braunkohle, Braunkohle, Kohlensteinen und Braunkohle gefüllt 6696, nicht gefüllt - Wagen zu je 10 To. Ladegewicht.

Die telephonische Uebermittlung der Berliner Börsennotierungen hatte sich gestern nicht innerhalb der Schlußzeiten der Notation ermöglichen lassen. Wir führen hienun den Wandel, den wir sehr bedauern, auf Unzulänglichkeit der Verhältnisse des halle'schen Fernsprechnetzes zurück und bringen in unserer gestrigen Abendnummer einen dementsprechenden Bericht. Wir haben uns heute überzeugt, daß der unzulässige Zustand einen anderen Grund gehabt hat: Das halle'sche Fernsprechnetz war durch Gespräche nach anderen Orten Deutschlands besetzt, infolgedessen die telephonische Uebermittlung der Notierungen nicht möglich war. Die Mangelhaftigkeit der Einrichtungen liegt also in diesem Falle auf der Seite des halle'schen Fernsprechnetzes.

Franz Samson & Co., Kom. Ges.
Halle a. S. Bankgeschäft
Leipzigerstr. 76
Fennrl 6366.
An- und Verkauf von Effekten.

Halle'sche Börse.

Anleihen.	9.7.	7.7.
4% Anhalter Staatsanleihe	916	916
3 1/2% Ha. Theater-Anleihe v. 1883	880	880
3 1/2% Halle'sche Stadt-Anleihe v. 1896	880	880
3 1/2% Halle'sche Stadt-Anleihe v. 1892	880	880
3 1/2% Halle'sche Stadt-Anleihe v. 1900	880	880
4% Halle'sche Stadt-Anleihe v. 1900	72,000z	720
4% Halle'sche Stadt-Anleihe v. 1905	—	720x
4% Halle'sche Stadt-Anleihe v. 1910	—	—
III u. IV	—	—
4% Halle'sche Stadt-Anleihe v. 1910	75,000z	75,000
3 1/2% Sächsische Zool. Garten-Anl.	800	800
3 1/2% Naumb. Stadt-Anleihe v. 1889	800	800
3 1/2% Naumb. Stadt-Anleihe v. 1897	800	800
und 1899	800	800
3 1/2% Naumb. Stadt-Anleihe v. 1900	800	800
4% Nordh. Stadt-Anleihe v. 1908	800	800
4% Weitzen. Stadt-Anleihe v. 1909	800	800
3 1/2% Zerbst. Stadt-Anleihe v. 1905	800	800
4% Landsh. Zentr.-Plandbriele	95,75z	93,75z
3 1/2% Landsh. Zentr.-Plandbriele	79,000z	79,25z
3% Sächsische Landsh. Plandbriele	93,00z	93,75z
3 1/2% Sächs. Landsh. Plandbriele	67z	67,00z
3% Sächsische Landsh. Plandbriele	—	—
3% Sächsische Rentenbriele	—	—
3 1/2% Sächsische Rentenbriele	—	—
3% Sächsische Provinzial-Anleihe	91 G.	91,00z
4% Sächsische Provinzial-Anleihe	84,50z	84,000z
3 1/2% Halle-Heitstedt. Eisenbahn-Anl.	680	68,00z
4 1/2% Halle-Heitstedt. Eisenbahn-Anl. v. 1900	—	—
4 1/2% Halle-Heitstedt. Eisenbahn-Anl. v. 1911	68,00z	68,00z
4% Bruckdorf-Nietleben. Bergbau-Verein Hyp.-Anleihe	94z	95,00z
5% Gew. Gute Hoffnung Hyp.-Anl. rzb. 102 %	97z	98,00z
5% Oewerssch. Leonhardt b. Frankhaben Anl.	98z	98,00z
5% Oewerssch. Vesin Hyp.-Anl. rzb. 102 %	97z	98,00z
4% Halle'sche Pflannerschaft Anl.	91z	91,00z
5% Halle'sche Pflannerschaft Anl.	100,50z	100,25z
4% Mansfeld. Oewerssch. Anl. v. 1893	—	—
4% Mansfeld. Oewerssch. Anl. v. 1908	—	—
4 1/2% Mans. Oewerssch. Anl. v. 1908	97z	97z
4 1/2% Mans. Oewerssch. Anl. v. 1911	—	—
4% Naumb. Braunk. abg. Hyp.-Anl.	—	—
4 1/2% Naumb. Braunk. Hyp.-Anl. rzb. 102 %	100z	100z
4 1/2% A. Ribbeck. Montanwerke Anl. rzb. 102 %	99,50z	99,50z
4% Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. II. Anl. rzb. 102 %	95z	95z
4% Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. II. Anl. rzb. 102 %	100z	100z
4% Waldauer Braunk.-Anleihe	95z	100z
4 1/2% Wald. Braunk.-Anl. rzb. 102 %	100z	100z
4% Werschen-Weißf. Braunk.-Anl. v. 1890	95,00z	95,00z
4% Werschen-Weißf. Braunk.-Anl. v. 1893	95,00z	95,00z
4% Werschen-Weißf. Braunk.-Anl. rzb. 102 %	95,00z	95,00z
4% Zeitzer Paraff. u. Solarölab. Anl.	94,00z	94,00z
4 1/2% Zeitzer Paraffin u. Solarölfabrik Anl. rzb. 102 %	99,00z	99,00z
4% Cröllwitzer Papierfabrik Hyp.-Anl.	94z	94z
4 1/2% Cröllwitzer Papierfab. Hyp.-Anl. rzb. 103 %	97,00z	97z
4 1/2% Eilenburger. Kattun-Manufaktur Hyp.-Anl. rzb. 102 %	100,00z	100,00z
5% Eisw. Schladtau. Hyp.-Anl. rzb. 101 %	100,00z	100,00z
4% Fabr. landw. Masch. G. F. Zimmermann & Co. A.-G. Hyp.-Anl. rzb. 103 %	93,00z	93,00z
4% Kyllhäuser. Hyp.-Anl. v. 1913	93z	93,00z
4 1/2% Gottfried Lindner Hyp.-Anl. rzb. 102 %	100,50z	100,50z
4 1/2% Gottfried Lindner Hyp.-Anl. v. 1912 rzb. 102 %	100,50z	100,50z
Aktien.		
Halle'scher Bankverein	208,00z	205z
Spar- und Vorschubbank	123z	122,00z
Halle'sche Pflannerschaft A.-G.	80,00z	200,00z
Riebeck'sche Montanwerke A.-G.	510,00z	—
Werschen-Weißf. Braunk.-A.-G.	—	—
Ammerdorfer Papierfabrik (alle)	815z	—
Cröllwitzer Papierfabrik	275,00z	275,00z
Consumer Malzfabrik	—	—
Eilenburger. Kattun-Manufaktur	185z	190z
Eisenwerk. Britner	—	—
Fabrik landw. Masch. F. Zimmermann & Co.	225,00z	227,00z
Fabrik landw. Masch. F. Zimmermann & Co. Vorr.-Akt.	225,00z	222,00z
Ullrich'sche Zuckerfabrik	—	—
Halle'sche Maschinenfabrik	—	—
Halle'sche Portland-Cement	190,00z	190,00z
Hildebrand'sche Mühlenwerke	—	—
Kaiserbad Schmeddeberg	160z	160z
Körschdorfer Zuckerfabrik	—	—
Kyllhäuser. Nr. 1-1000	—	—
Kyllhäuser. Nr. 1001-4000	805z	215z
Landsberger Malzfabrik	—	—
Gottfried Lindner	—	400z
Wegelin & Hüner	410z	350z
Zeitzer Maschinenfabrik	—	—
Zuckerraffinerie Halle	480z	440z
Halle-Heitstedt. Eisenbahn A. L. A. B.	65z	65z
Halle-Heitstedt. Eisenbahn A. L. B.	65z	65z
Bruckdorf-Nietl. Bergbau-Verein-Kuss	—	—

Stoffwechsel bei Göttinger bei Zucht am 7. 7. 1908 um 8. 1. 00



